CHILLE-ZYTIG

22. Jahrgang Nr. 1 Juni 2019

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Gedanken des Präsidenten

Liebe Leserin
Lieber Leser
Liebe Gemeindeglieder

Seit dem Start in die zweite Hälfte der Amtsperiode 2017/2020 sind bereits wieder sechs Monate «verflogen». Ich hatte mich darauf eingestellt, dass mit der Neubesetzung der Pfarrstelle mit Daniel Hanselmann per 1. November 2018 und den neuen Kräften für die Kirchenpflege mit Céline Graf und Monique Imhof die Kirchenpflege etwas geruhsamer unterwegs sein würde. Ruhiger ist es zwar geworden; aber eben nicht geruhsamer. Und das meine ich keinesfalls negativ. Vielleicht kommt es mir einfach fast unheimlich vor, wie schnell sich unser Pfarrerehepaar bei und mit uns aufgemacht hat und wie sehr wir von allem Anfang an miteinander in angeregtem Gespräch unterwegs sind im Austausch über das, was uns auf unserem Weg wichtig ist, was an Bisherigem und Vertrauten auch anders angepackt werden kann und was neu werden soll.
Neues ergibt sich manchmal auch ganz einfach dadurch, dass zum Teil langjährige Mitarbeitende durch persönliche oder berufliche Neuorientierung ihr Amt zur Verfügung stellen. Nach den Rücktritten von Carol Baur und Ueli Lienhard vom Orgeldienst Mitte 2018 sind wir mit den «neuen» Organistinnen Doris Haspra und Heidy Müller wieder bestens ausgerüstet: mit grossem Engagement nehmen sie diesen wichtigen Dienst wahr – und das nicht nur am Sonntagmorgen, sondern darüber hinaus überall dort, wo das besondere Wissen und Können von Musikerinnen gefragt ist – so etwa während der Festzeiten und in der Arbeit mit den Kleinsten. Die Aktivitäten für letztere geschieht in der «Stärnschnuppe», die ebenfalls neu aufgestellt unterwegs ist: nachdem Seraina Berger anlässlich des Weihnachtsspiels in Buus nach acht Jahren und an Pfingsten Milena Strübin nach gut ebenso langem wertvollem Mitwirken aus dem Team verabschiedet wurden, fanden sich bereits mit dem Neustart im Januar zusätzliche neue Kräfte, die ihre Zeit und ihr Können an den Treffen im Pfarrhaus zur Verfügung stellen (siehe dazu auch den Bericht auf Seite 18). Einen weiteren Wechsel haben wir im Team unserer Sigristinnen und deren Stellvertretungen zu verzeichnen: Verena und Paul Isch aus Maisprach haben per Ende Mai um Ersatz gebeten. Von 2008 bis zum Amtsantritt von Susanne Fankhauser

2014 hatten Verena und Paul den ganzen Dienst in der Maispracher Kirche betreut und seither als Stellvertretung gewirkt, wofür wir ihnen auch hier unseren herzlichsten Dank aussprechen. Neu steht unserer inzwischen bewährten Hauptsigristin Susanne Fankhauser als Vertretung Rosmarie Hulliger aus Buus zur Seite. Die Kirchenpflege ist sehr froh, dass das Team damit wieder vollzählig ist und sie diesen Dienst sowohl in Maisprach wie in Buus in guten Händen wissen darf.

Was ebenfalls wieder neu erstrahlt ist, das inzwischen auch in seinem Innern fertig renovierte Pfarrhaus (siehe dazu Bericht ab Seite 19). Dasselbe hätte ich gerne auch von der dazugehörigen Umgebung geschrieben. Doch hier hat sich Neues völlig unverhofft und in gewissem Sinne auch unerwünscht ergeben; dass es nötig wurde, den ganzen Gartenteil zwischen Pfarrhaus und Kirche abräumen zu lassen, war ganz und gar nicht vorgesehen und entsprach in keiner Art und Weise unseren Vorstellungen. Doch da die Gebäudeversicherung BL diesen Bereich aufgrund mangelnder Sicherheit vom Versicherungsschutz ausgeschlossen hatte, blieb nichts anderes übrig, als alles freizulegen, um den wirklichen Zustand dieser doch besonderen Gartenanlage feststellen zu können. Nach dem ersten Schrecken ob dieser unerwarteten Herausforderung bin ich indessen zuversichtlich, dass wir nicht zuletzt mit der Unterstützung des Natur- und Vogelschutzvereins Buus auch diese Aufgabe zu einem guten Ende führen können. Natürlich hoffe ich, dass sich solche «Überraschungen» nicht weiter ergeben und Zeit und Kraft all dem gewidmet werden dürfen, was dem eigentlichen Leben unserer Gemeinde dient.

So freue ich mich jetzt schon auf das Treffen der lebendigen Bausteine unserer Gemeinde im Herbst, wenn die Kirchenpflege all diejenigen, die uns im Laufe des Jahres in irgend einer Form zur Hand gehen, zum alle zwei Jahre stattfindenden Freiwilligentreffen einlädt: es findet am 8. November, abends, im Gemeindezentrum von Maisprach statt. Die persönlichen Einladungen dazu folgen nach den Sommerferien. Aber auch an dieser Stelle danke ich allen Freiwilligen wie Mitarbeitenden auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege für ihr unersetzliches Mittun herzlich – und natürlich auch letzteren dafür, dass sie sich als noch neue oder als langjährige Mitglieder unseres Gremiums für diese gute Sache einsetzen. Ihnen wie unserer ganzen Gemeinde wünsche ich eine gesegnete Sommerzeit und viele gute Orte erfüllten Daseins.

Ueli Breitenstein,
Präsident der Kirchenpflege

Wir sind angekommen!

Die ersten sechs Monate, die wir nun bereits im Baselbiet wohnen, sind in Schallgeschwindigkeit vorübergegangen. Wenn wir den Herbst, den Winter und den Frühling Revue passieren lassen, kommen uns als Erstes die vielen bereichernden Kontakte, die wir mit der Bevölkerung von Buus und Maisprach knüpfen konnten, in den Sinn. Und was besonders schön ist: Von Jung bis Alt, von Maisprach UND Buus, gesund und weniger gesund. Es ist schon interessant zu erfahren, was wie warum zusammen hängt.

Was für eine Flut von wertvollen Informationen zu Familienbanden und dorfeigenen Geschichten ist auf uns hereingeprasselt! Wir hoffen, sie so gut wie möglich im Kopf behalten zu können.

Es ist der Kontakt mit Ihnen/Euch, liebe Dorfbewohnerinnen und liebe Dorfbewohner, der uns interessiert und der für uns die neue Heimat ausmacht. Deshalb dürfen wir die oft gestellte Frage, «Habt ihr euch gut eingelebt?», getrost mit «ja» beantworten. Was aber bei Weitem nicht heisst, dass wir uns nun bequem zurücklehnen werden!

Im Gegenteil..., jetzt geht es darum, die liebgewonnenen Kontakte zu pflegen, gute pfarramtliche, seelsorgerliche, freundschaftliche und aufbauende Arbeit zu leisten; für möglichst viele da zu sein und dort, wo es uns braucht, anzupacken, zu helfen und einfach präsent zu sein.

Wir freuen uns über jedes Winken auf der Strasse, über jedes noch so kurze Gespräch, über jede Begegnung im Dorf, in und um die beiden Kirchen oder im Pfarrhaus.

Die Begleitung in Freud und Leid, von der Geburt bis zum schmerzlichen Abschied – das ist schon eine spannende Sache. Wir haben uns auch sehr gefreut, bereits doch recht viele Taufen mit Ihnen erleben zu dürfen. Sooooo viele Kinder! Deshalb möchten wir – nicht nur mit der Stärnschnuppe – für die jungen Familien da sein und für diese Altersgruppe auch einen Schwerpunkt setzen.

Einen herzlichen Gruss aus dem altehrwürdigen Pfarrhaus senden Euch/Ihnen

Claudia und Daniel Hanselmann

Neue Kirchenpflegemitglieder

Céline Graf

Mit meinem Mann Markus und unserer Tochter Jaël wohne ich auf dem Talhof in Maisprach. Die Reformierte Kirche ist mir aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit gut vertraut. Seit Februar 2011 führe ich das Sekretariat der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung der Reformierten Kirche Baselland. Ich freue mich auf die Mitarbeit in der Kirchenpflege und die damit verbundenen Aufgaben, Herausforderungen und Kontakte.

Monique Imhof

Seit 14 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Maisprach. Kirche bedeutet für mich unter anderem, tragen und getragen zu werden; also Gemeinschaft mit allem was dazugehört.
Als neue Kirchenpflegerin möchte ich einen aktiven Beitrag zur Kirchgemeinschaft und zu einer lebendigen Kirche Buus/Maisprach leisten und freue mich auf viele wertvolle Begegnungen.

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Ines Imhof, Zuzgerstrasse 10, 4463 Buus E-Mail: sekretariat@ref-buus-maisprach.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	Stärnschnuppe in Buus (Seite 18), Foto: Robin Binggeli

Leben heisst sich verändern – ein Augenschein beim jungen Picasso

Am 22. März wagte eine grosse Schar aus unserer Kirchgemeinde den Gang nach Riehen, um sich intensiv mit dem jungen Picasso auseinanderzusetzen. «Die blaue und die rosa Periode» – was soll das? Ich gebe zu, ich bin nicht gerade ein Kunstkenner, kenne nur die berühmten, abstrakten Werke des reifen Picasso. Wir buchten 2 Führungen; und eigentlich wollten noch mehr als 40 Personen an diesem kulturellen Highlight dabei sein…
Also liess ich mich darauf ein und freute mich auf die detaillierten Ausführungen der beiden Führerinnen. Und – es war schon erstaunlich, was wir da zu sehen bekamen. Wir schreiben die Jahre 1901 bis 1907. Nur sieben Jahre. Wir betrachten das erste, das älteste Bild des jungen Picasso in dieser Ausstellung, der gerade mal 20 Jahre alt geworden ist:
«Ich, Picasso»: Ein expressiv wirkendes, mit dicken, groben Pinselstrichen angefertigtes Werk, selbstbewusst, farbenfroh, extrovertiert und ausdrucksstark. «Hier bin ich, Pablo Picasso, und ich bin nicht irgendwer».

Im nächsten Raum erschrecken wir. Die Farbenvielfalt ist weg. Die Gestalten wirken tranig, verstört, in sich gekehrt. Es scheint ihnen nicht gut zu gehen. Eine Art Depression? Oder malt Picasso diese Bilder als Gesellschaftskritik? Weshalb die gekrümmten Haltungen, weshalb die ausgesprochenen Färbungen in Blau? Öde macht sich breit, eine Art Langweile, Ausdruckslosigkeit, die durch diese Eintönigkeit auch wieder bewegend ist. Picasso macht sich Gedanken zum Leben. Dieses sieht in dieser Phase nicht sehr vielversprechend aus. Auf einem riesigen Bild kommen verschieden Stationen desselben Lebens zum Ausdruck. Natürlich in blau.
Viele Menschen sind verstört, auf irgendeine Art behindert und im eigentlichen Sinn des Wortes nackt. Wo bleibt die Lebensfülle, wo die Lebenslust? «Die Elende in hockender Stellung» wird bereits 1902 gemalt. Ich frage mich: Was ist in diesem einen Jahr mit Pablo Picasso passiert? Ist es der Tod seines engen Freundes Carlos Casagemas? Sind es andere persönliche Erlebnisse in Paris? Die Menschen auf den Bildern schauen den Betrachter nicht an, die Augen sind geschlossen, andere Randgestalten gar blind. Die Gliedmassen dünn, viel zu lang und abgemagert. Die diversen Blautöne machen melancholisch. Ich merke: es tut mir nicht gut, allzu lange in diesem «Blauen Raum» zu verharren.

Ich schreite weiter und es kommt ein bisschen Farbe ins Spiel. Es ist rosa. Noch nicht einmal zwei Jahre später ist diese Blaue Phase auch schon wieder

vorbei. Neue Charaktere (Harlekins) erscheinen, und das zarte Rosa lässt auch erahnen, dass Picasso das Leben durchaus zu geniessen wusste.
Das Blau hallt nach, doch langsam aber sicher übernehmen zartrosa Farben das Zepter. Noch sind die Gestalten deutlich zu erkennen, und die (eher am Rand stehenden) Gestalten schauen den Betrachter wieder vermehrt an.
Was will Picasso mitteilen? Worauf will er hinweisen? Sind es seine Zeitgenossen, sind es Freunde? Hat er diese Menschen angetroffen? Wo hat er sie angetroffen?
Mit der Zeit beginnt er zu verdichten. Worauf kann er verzichten? Was ist die Essenz der Bilder? Was ist wirklich wichtig auf einem Bild? Behutsam entfernt er sich von der realistischen Malerei. Ohne auf das Wesentliche zu verzichten.
Frauenbüste -1907. Das finde ich jetzt wirklich beeindruckend. Nur sechs, sieben Jahre, nachdem er so expressiv, grobschlächtig anders gemalt hat, kommen solche Portraits zum Vorschein. Was er für eine Wandlung durchgemacht hat! Man kann es kaum fassen. Und ich beginne mich zu hintersinnen. Wir laufen in unseren Bahnen, laufen auf vorgespurten Bahnen, ohne wirklich zu überlegen. Wir bemühen uns, möglichst oft den bequemen, gemütlichen Weg zu gehen, den wir bereits kennen. Geben so enorm viel Kreativität preis. Lassen uns nicht darauf ein. Schauen nicht genau hin. Wir bewegen uns auf gleichgültigen Bahnen der Gleichförmigkeit.
Irgendwie hat Picasso einen ganz klaren, präzisen Blick für das Wesentliche. So genau beobachten zu können wie er – und dies dann mit Öl auf die Leinwand zu bringen, das ist wirklich beeindruckend. Eine für mich etwas fremde Welt. Aber so Exkurse (oder Exkursionen) tun im Alltag durchaus gut. Sie machen nachdenklich…

Fotos von Rolf Kuster,
Bericht von Daniel Hanselmann, Pfarrer

Senioren Theater «Villa Harmonie»

Bereits vor zwei Jahren war die Laientheatergruppe «Art Rose» bei uns zu Gast und begeisterte die Zuschauerinnen und Zuschauer mit der Aufführung ihres zweiten Stücks «Dünni Luft». So war es nicht erstaunlich, dass auch für die Aufführung ihres Erstlingswerkes «Villa Harmonie» trotz strahlenden Frühlingswetters rund 120 Personen der Einladung unserer Kirchgemeinde zum Theaternachmittag Folge leisteten. Pfarrer Daniel Hanselmann hiess die Gäste am Eingang persönlich willkommen und begrüsste in der Folge auch die Schauspieltruppe unter der Leitung von Röbi Ziegler aus Pratteln. Von Anbeginn der Aufführung an fühlte man sich als Zuschauerin oder Zuschauer Teil dessen, was diese fünf Frauen und ihre Putzfrau auf der Bühne in ihrer Alters-WG beschäftigte: ein Zimmer war frei geworden und nebst verschiedenen Frauen hatte sich tatsächlich auch ein Mann darum beworben. Sollte er zum Besichtigungstermin eingeladen werden oder würde dadurch die Harmonie gestört? Im Dafür und Dawider fand sich manch tiefsinniger Gedanke, wie er Menschen gerade in der zweiten Lebenshälfte beschäftigt. Auf scheinbar leichtfüssige Art gelang es mit diesem

Theater, wertvolle Impulse zu verschiedenen Situationen zu geben, die sich im Leben oft unerwartet einstellen – sei es zwischen Gleichgesinnten wie Menschen mit ganz verschiedenen Lebenswegen. Auch die Tatsache, dass sich am Ende die WG auf die neue Situation mit drei Frauen und einem Paar einstellen musste, tat letztlich der Harmonie keinen Abbruch: wichtig blieb der Grundsatz des weiterhin offenen Dialogs, der diese Gemeinschaft begleitete – man könnte auch sagen: mit Transparenz und Einvernehmlichkeit war auch ein Weitergehen unter neuen Vorzeichen möglich. Harmonisch klang dieser Nachmittag dann auch nach angeregten Gesprächen an den schön geschmückten Tischen bei Kaffee und Kuchen aus und wir dürfen gespannt sein, wenn «Art Rose» erneut aufspielt.

Nicht nur der Theatergruppe, sondern auch all den Helferinnen und Helfern, die unter der Regie von Kirchenpflegerin Anna Berger dafür besorgt waren, dass dieser besondere Silbergarten-Nachmittag in schöner Erinnerung bleiben wird, danken wir ganz herzlich.

Für die Kirchenpflege:
Ueli Breitenstein

Risotto-Essen für einen guten Zweck

Das diesjährige Risotto-Essen am 30. März im Rahmen der Kampagne Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein, war wiederum ein erfreulicher und erfolgreicher Anlass.

Der traditionelle Anlass der Reformierten Kirchgemeinde Buus-Maisprach macht auf die Fastenzeit-Kampagne der drei Partnerwerke aufmerksam. Die diesjährige Jubiläums-Kampagne steht unter dem Thema «Gemeinsam für starke Frauen. Gemeinsam für eine gerechte Welt». Wie schon in den Vorjahren kommt der Reinerlös dem «Landesprogramm Kambodscha» von HEKS zu. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus beiden Dörfern liessen sich, trotz schönem Frühlingswetter, vom Risottoduft im Maispracher Gemeindezentrum anlocken, verbrachten in entspannter Gemeinschaft und bei angeregten Gesprächen den «Zmittag» und genossen und lobten das feine Essen. Der Reinerlös von Fr. 2'414.35 wird, zusammen mit den Gottesdienstkollekten während der Fastenzeit, zu Gunsten der Kambodscha-Projekte überwiesen. Hinzu kommen die direkten Einzahlungen auf das BFA-Konto. Herzlichen Dank!

Auch in diesem Jahr wurde das Risotto unter kundiger Anleitung des Ehepaars Edgar und Ursula Kyburz zubereitet. Weiter waren diverse freiwillige Helferinnen und Helfer – darunter fünf KonfirmandInnen – im Einsatz. Im Namen der Kirchenpflege danken wir allen Helfenden, allen KuchenspenderInnen und nicht zuletzt allen BesucherInnen und GeldspenderInnen ganz herzlich!

Für das Ressort Weltweite Kirche der Kirchenpflege:
Céline Graf und Anna Berger
Fotos: Christoph Baader

Impulstag auf den Wasserfallen – Wagemutige im Seilpark

Wenn es mutiger ist, Angst zu haben
(Oder: Angst liegt nie in den Dingen selbst, sondern darin, wie man sie betrachtet. Anthony de Mello)

Die Wetterprognosen waren alles andere als vielversprechend. Dennoch machten sich am 18. Mai 32 mutige 7. und 8. Klässler auf den langen Weg bis nach Reigoldswil, zuhinterst im Fünflibertal. Vier Erwachsene begleiteten die hochmotivierten Jugendlichen. Zuerst ging es die Seilbahn hoch. Von Regen noch keine Spur. Zum guten Glück; denn es ist ja nicht ganz ohne, wenn man, mit Karabinern an dünnen Seilen angehängt, über unendlich hohe Tiefen schlittert, natürlich gesichert.
Es dauerte eine ganze Weile, bis alle zusammen die ganze Ausrüstung beisammen hatten: Helm, Handschuhe, Gstältli, alles gut und fest angezogen, damit nichts dem Zufall überlassen wurde. Dann kamen die gar nicht so einfachen Instruktionen, von Coaches und Begleiterinnen, natürlich auch per Bildschirm. Es folgte ein Versuchsparcours, um die Automatismen einzuüben. Einige hatten es schon sehr schnell begriffen, andere brauchten ein bisschen länger. Was besonders schön war: Hatte jemand ein Problem, halfen sofort ein paar andere, griffen zu und korrigierten es. Es gab so richtig ein Gemeinschaftsgefühl. Natürlich hatten wir

Spass; aber dennoch war deutlich ein Gefühl des Unbehagens zu spüren. Ein Kribbeln lag in der Luft. Gut, zuerst versuchte man, die grünen Parcours zu bestehen. Dann ging es eventuell zu den blauen, oder gar zu den roten. Besonders beim «Free fall» musste man sich extrem überwinden.
Und manchmal tut es ganz gut, wenn man sich auch einmal überwinden muss. Getreu dem Spruch von Khalil Gibran: «Beherzt ist nicht, wer keine Angst kennt; beherzt ist, wer die Angst kennt und die überwindet.» Und dies geschieht

in einer Gruppe sicher eher als alleine, zu Hause im dunkeln Zimmerchen. So geschah es tatsächlich, dass sich einige Jugendliche Dinge zutrauten, über die sie vielleicht selber erstaunt waren. Und klar, es birgt auch eine gewisse Gefahr, wenn man sich – wegen der Gruppe – zu viel zutraut. Trotzdem: es ist schon cool, wenn man fast einen halben Kilometer lang über das Tal den «Wassi Flyer» durchfliegt, es ist richtig «action». Einige getrauten sich sogar auf die schwarze Strecke, wobei dort enorm viel Kraft und Ausdauer abverlangt wurde.
Auf alle Fälle waren die Jugendlichen erleichtert, zufrieden und gelöst, als es dann, fast drei Stunden später wieder mit der Seilbahn talwärts ging. Unfallfrei und ausgestattet mit einer neuen Gemeinschaftserfahrung. Gemeindeübergreifend, gemeinschaftsstiftend und kommunikativ. Vielen Dank all jenen, die dazu beigetragen haben, dass wir diesen erlebnisreichen Tag miteinander verbringen durften, allen voran Kathrin, Lara, Detlef und Claudia.
Dass die Stichworte «Mut, Angst, Zutrauen» durchaus sehr viel mit dem alltäglichen Leben zu tun haben, liegt wohl auf der Hand. Es gibt da ziemlich viele Zitate. Mit einem letzten möchte ich meine Gedanken abschliessen:
«Den grössten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.»

Daniel Hanselmann, Pfarrer

Ausflug 55plusminus / Silbergarten

Was für eine schöne Tagesreise erwarten die «Silberhaar» und die noch «kein «Silberhaar tragenden» Ausflügler zur diesjährigen Fahrt. Die Haltepunkte sind interessant und vielversprechend. Nach dem Einsammeln der Passagiere unserer Dörfer durch Sägesser Reisen AG ging die Fahrt los via Laufenburg – Schwarzwald. Die Schwarzwald-Hochstrasse ist Deutschlands älteste Panoramastrasse. Der Ausblick weit über den Schwarzwald bis in die Rheinebene und den Vogesen blieb uns leider verwehrt, da es trüb und leicht regnerisch war. Die Fahrt durch den Hotzenwald ruft uns einige Geschichten, Sagen und Mythen in Erinnerung. Eine Kaffeepause in Höchenschwand kam uns gelegen, um weiter über die Hotzenwaldgeschichten zu philosophieren. Weiter ging es nach St. Blasien und zu unserem Höhepunkt der Reise – dem Dom. Der im Zopfstil erbaute Dom bildet die städtebauliche Dominate des Ortes St. Blasien. Die 62 Meter hohe Kuppelkirche fällt schon von weitem auf. Auf dem Kuppelscheitel ist eine goldfarbene Kugel mit einem vergoldeten Kreuz angebracht. Ein Brand am 23.7.1768 legte die damalige zweitürmige und barocke Klosterkirche in Schutt und Asche. Am 7.2.1874 brach in der Spinnerei ein Feuer aus und der Ostflügel der Klosteranlage brannte nieder. Die Kirchenkuppel stürzte ebenfalls ein und die Innenausstattung wurde verwüstet. Erneut brach am 27.5.1977 ein Grossbrand in der Klosteranlage aus, der weite Teile des West- und Südflügels zerstörte. Durch den Feuerwehreinsatz konnte die Kirche und die Orgel gerettet

werden. Der Orgelbaumeister Friedrich Wilhelm Schwarz schrieb im Jahr 1914 folgende Daten zur Orgel auf: 55 Register verteilen sich auf 263 Hilfszüge mit 3‘891 Pfeifen, darunter 3‘293 aus Zinn, 300 aus Zink und 293 aus Holz. Die längste Pfeife beträgt 620 cm, die kürzeste 17 cm.
Zur 200-Jahrfeier im Jahr 1983 wurde der Dom umfassend restauriert. Die 20 freistehenden Säulen erhielten einen weissen Stuckmarmormantel, das dunkle Gestühl wurde durch ein weisses Gestühl ersetzt und der Fussboden wurde mit Carrara-Marmorplatten verlegt. Damit erhielt der Blasius-Dom einen hellen, lichtdurchflutenden Innenraum. Unser kompetenter Domführer offenbarte uns mit viel Freude und Sachkenntnissen weitere interessante Details. Sehr beliebt ist der Dom über die Grenzen hinaus für seine internationalen Konzerte (Chor-, Solisten- und Orgelkonzerte). Nicht nur wegen einer Führung ist der Schwarzwälder-Dom eine Reise wert, sondern auch dank seiner brillanten Akustik ertönen Orgel und Stimmen gewaltig.

Gerne möchte ich Ihnen ein Zitat eines Besuchers weitergeben: «In den meisten Kirchen ist es dunkel und manchmal auch bedrückend, in den meisten Kirchen wird man klein – im Dom aber wird man gross. Man wird vom Inneren ganz behutsam in den Arm genommen und zart umfangen.»
Nach den vielen Eindrücken über den St. Blasien Dom ging die Fahrt weiter nach Bernau, wo uns ein hervorragendes Mittagessen erwartete. Gestärkt und guter Stimmung ging es – als Überraschung – an den Titisee. Der Titisee ist mit seiner Seestrasse eines der bekanntesten Ausflugsziele Deutschlands.

Mit Blick auf den Schwarzwaldsee hatten wir Zeit zum Bummeln, Lädele, Käffeele oder einfach nur zum Verweilen. Die Touristenströme blieben an diesem Nachmittag einigermassen aus und wir hatten freie Bahn. Auf der Rückfahrt via Todtmoos kamen wir nochmals in den Winter. An einigen Schattenplätzen lag noch Schnee. Die Sonnenstrahlen, die uns natürlich im Baselbiet erwarteten, brannten uns die schönen Eindrücke wie Balsam in unserer Seele.

Regina Rupf, Kirchenpflege

Silbergarten und 55plusminus

Wir schauen zurück auf ein reichhaltiges, spannendes Winterhalbjahr mit vielen tollen Begegnungen. Besonders die Silbergartenreise in den Schwarzwald ist noch in bester Erinnerung. Und bereits planen wir für das kommende Halbjahr. Die ersten Daten sind bereits bekannt, deren Inhalt aber noch nicht ganz… Sie können sich folgende Daten in Ihrer Agenda vormerken:

Silbergarten

2019
Di, 15. Oktober in Maisprach
Di, 12. November in Buus
Di, 10. Dezember in Maisprach
2020
Mi, 15. Januar in Ormalingen
Di, 11. Februar in Buus
Mi, 18. März in Maisprach (Turnhalle)
Di, 28. April 2020 (Reise)

Diese Daten sind aber noch mit Vorsicht zu geniessen.
Wir freuen uns auf alle, die kommen. Und es dürfen gerne auch neue Gesichter an all diesen Anlässen auftauchen – Sie sind alle herzlichst willkommen.

Anna Berger, Kirchenpflege
Hedy Kaufmann,
Claudia und Daniel Hanselmann

Jassnachmittage

in der Regel an einem Dienstag
14 – 17 Uhr
im Gemeindehaus Buus, 2. Stock, Lift vorhanden

Oktober	22.10.2019
November	19.11.2019
Dezember	07.12.2019
Januar	22.01.2020
Februar	18.02.2020
März	24.03.2020
April	ev. 21.04.2020

Alle, die Lust und Interesse haben, einen gemütlichen Nachmittag beim Jassen mit Gleichgesinnten zu verbringen, sind herzlich willkommen.
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Leitung: Hedi Kaufmann-Wirz mit
Claudia und Daniel Hanselmann

Stärnschnuppe aktuell

Auf dem Titelbild ist nur eine kleine Auswahl unserer Stärnschnuppe zu sehen. Das Foto wurde am Samstag, 25. Mai gemacht; an diesem Datum fand gleichzeitig der UBS-Kids-Cup in Böckten statt…

Kirche ist cool, modern und familienfreundlich. Durchaus dürfen wir mit der Zeit gehen. Und es ist eminent wichtig, dass unsere Kinder und Jugendlichen die wunderbaren, noch immer aktuellen und lebensnahen Geschichten aus der Bibel kennen und schätzen lernen. Deshalb haben wir ja begonnen, die Stärnschnuppe übers ganze Jahr hin durchzuführen. Seraina Berger hat, nach phantastischer Arbeit über Jahre hinweg, mit dem Krippenspiel Ende letztes Jahr aufgehört und das Team rund um Andrina, Milena, Lana und Fiorenzo hat weiter gemacht. Dazu gesellten sich drei junge, kecke Konfirmandinnen, die mit viel Elan die Stunden am Samstagmorgen mitgestalteten. Besonders toll ist es, dass wir mit Christine Vökt eine äusserst versierte Kreativ-Frau dabei haben, die von Ideen nur so strotzt.
Und so waren wir gespannt, wie viele dieser Kinder aus Maisprach und Buus diese Stärnschnuppe-Stunden besuchten. Wow – es ist eine wunderbar grosse Gruppe! Begeistert singen sie mit, hören (dieses Jahr) den Mose-Geschichten zu und vertiefen diese mit äusserst kreativen Bastelideen. Einige davon sind im Unterrichtszimmer des Pfarrhauses zu sehen. Die Drachen haben Sie vielleicht im Pfingst-Gottesdienst anlässlich der Teilete bestaunen dürfen. Die Teilete ist nach wie vor der erste grosse Höhepunkt im Stärnschnuppejahr. Der zweite ist ein neuer: In unseren beiden wunderschönen Weinbaudörfern muss man doch Erntedank feiern! So viele Kirschbäume, Zwetschengenbäume, so viele Reben!!! Und ganz viel weiteres Obst. Erntedank ist hier ein zentrales Thema. Deshalb feiern wir diesen von nun an abwechslungsweise in Buus und in Maisprach. Dieses Jahr auf dem Asphof, eine Woche nach dem Bettag, am Sonntag, 22. September, gemeinsam mit dem Männerchor Buus! Wir stellen uns einen wunderprächtigen Herbsttag vor – mit ca. 23 Grad am Schatten, mit einer umwerfenden Aussicht vom Asphof Richtung Nordwesten, blauem Himmel und überall guter Laune. Die Stärnschnuppe-Kinder singen fetzige

Lieder, eines vielleicht gemeinsam mit dem Männerchor (wer weiss?) und alle freuen sich ob der prachtvollen Ernte und sagen/singen DANKE.
Weihnachten wird in diesem Jahr (ein ungerades Jahr!) wieder kleiner ausfallen; abwechslungsweise mit der Schule feiern wir Weihnachten. Trotzdem wird am 3. Advent sicherlich eine kleine, geschmeidige Weihnachtsfeier (mit Liedern, Verkleidungen, etc.) in der Kirche Buus – in Zusammenhang mit dem Adventsfenster? – stattfinden.
Am vierten Advent würden wir dann aber (all jene Kinder, die dabei sind…) mit der Gemeinde das Adventssingen gestalten und dort natürlich wieder die eingeübten Bond-Lieder singen – aber zusammen mit der Gemeinde in Maisprach.
Stärnschnuppe ist eine äusserst wichtige Zelle in unserer Kirchgemeinde. Wir sind begeistert, dass das so gut läuft. Weiter so!

Das Stärnschnuppe-Team
mit Daniel Hanselmann, Pfarrer

Innensanierung Pfarrhaus Buus

Der Verputz wird rissig, die Farbe blättert ab, Holz wird morsch und Scharniere verrosten. Ziegel gehen kaputt wegen Hagel, es regnet in's Haus. Auch Häuser altern. Wer kennt das nicht. Liegenschaften zu unterhalten und instand zu halten erfordert Disziplin im Budget, Rückstellungen und eine gute Aufmerksamkeit gegenüber den Gebäuden.

Die Stiftung Kirchengut Baselland bewirtschaftet ihre Liegenschaften mit Umsicht. So wurde im Frühjahr 2017 die Aussensanierung des Pfarrhauses in die Wege geleitet. Es wurden nach Absprache mit der Denkmalpflege Baselland die Fenster ersetzt, das Dach erneuert und die Fassade gereinigt und wo nötig frisch gestrichen. Leider konnte der damalige Pfarrer den Kom-

fort der Sanierung nicht mehr geniessen, da er viel zu früh von uns gegangen ist. Das Haus stand von da an leer, lediglich die Unterrichtsräume wurden noch genutzt.
Ein neuer Pfarrer musste gesucht und gewählt werden und es drängte sich die Frage auf, wie weiter mit der Liegenschaft. Eine Studie wurde in Auftrag gegeben, die aufzeigen sollte, was für ein Potential in dieser Liegenschaft «schlummert». Eine klare Aufteilung von Wohnen und Arbeiten war erwünscht und es sollte geprüft werden, was für Varianten von Nutzungen möglich sind.
Die Studie zeigte auf, dass sich die Liegenschaft sehr gut in eine Büronutzung und eine Wohnnutzung aufteilen lässt. Dazu müssten im Sockelgeschoss allerdings Kellerräumlichkeiten «bewohnbar» gemacht werden, d.h. isoliert, entfeuchtet und technisch aufgebessert, so dass auch Büroräume darin genutzt werden könnten. Es wurde ausserdem aufgezeigt, dass die Wohnnutzung in verschiedene Einheiten unterteilbar ist. Mit einigen gut platzierten Eingriffen könnten in einer ersten Etappe Vorleistungen getätigt werden, die einen späteren Ausbau zu zwei Wohneinheiten, und evtl. sogar drei Wohneinheiten zu lassen, ohne aus der Liegenschaft wieder eine Grossbaustelle zu machen. Die technischen Installationen müssten z.T. total erneuert werden, so dass sich eine Vorgehensweise unter einem Gesamtkonzept als ratsam erweist. Zumal es auch ratsam ist, keine unnötigen Arbeiten oder Fehlinvestitionen zu tätigen, sondern Vorleistungen zu bringen mit einem Ziel, wie es am Schluss aussehen wird. Die Arbeiten wurden kostenmässig grob erfasst, um das Investitionsvolumen abschätzen zu können und um Überlegungen zu den Kosten der Etappierungen machen zu können.
Mittlerweile wurde die Stelle für einen Pfarrer ausgeschrieben. Nach erstaunlich kurzer Zeit und mit gutem Glück wurde mit Pfarrer Daniel Hanselmann ein Nachfolger gefunden, der die Stelle ab 01. November 2018 antreten konnte. Die Wohnung im Pfarrhaus sollte aber schon ab 18. Oktober 2018 bezugsbereit sein. Es wurde vereinbart, dass das ganze Haus in den oberen Stockwerken eine Wohnung bleibt, die Vorinvestitionen für eine spätere Aufteilung in mehrere Wohnungen aber im Zuge dieser Sanierung geleistet werden. Somit war der zeitliche Rahmen gesetzt. Es musste eine Baueingabe eingereicht werden, Ausschreibungen erstellt werden damit Unternehmer Offerten einreichen konnten und die ganze Sache musste auch umgesetzt werden können, damit der Einzugstermin wahrgenommen werden konnte.

Am 10. Juni 2018 entschied die Kirchgemeinde, diesen Vorschlag umzusetzen. Am 12. Juni wurde die Denkmalpflege zu einer Begehung eingeladen und über das Umbauvorhaben und die Nutzungsänderung von Keller zu Büroräumlichkeiten informiert.
Daraufhin wurde die Baueingabe forciert und am 21. Juni wurde das Baugesuch eingereicht. Für das relativ bescheidene Baugesuch waren einige behördliche Instanzen zu involvieren, die das Vorhaben genehmigen mussten. Jede Behörde besteht auf der Einhaltung ihrer Vorgaben, was zum Teil zu widersprüchlichen Situationen führt – so zum Beispiel, wenn die kantonale Denkmalpflege den Status quo erhalten will, dadurch aber keine genügende Wärmedämmung für einen Arbeitsplatz angebracht werden kann, oder nicht genügend Fenster vorhanden sind, um natürliches Tageslicht für einen Arbeitsplatz in die Räume zu bringen.
Mit vielen gemeinsamen Gesprächen und auch Kompromissbereitschaft der Behörden konnte die Baubewilligung am 29. August 2018 erteilt werden.
In der Zeit von Juni und Juli wurden die Vorarbeiten geleistet, die Arbeiten ausgeschrieben und offeriert, so dass am 20. Juli 2018 die Baukommission fast alle Arbeiten vergeben konnte unter Vorbehalt der Erteilung der Baubewilligung. Es wurden Farbuntersuchungen im Haus an Holzwerk, Decken und Wänden gemacht, die spannende Farbvarianten zu Tage brachten und auch aufzeigten, mit was für Farben früher gelebt wurde. Die Farbabstufungen gehen viele Jahrzehnte zurück, und zeigen die jeweiligen später folgenden Farbaufträge. Diese «Farbkarte» wurde in verschiedenen Räumlichkeiten erstellt, sodass auch nachvollzogen bzw. bestätigt werden kann, in welcher Zeit ein Bauteil entstanden ist und welcher wann angebaut wurde.
Da sich im Laufe des Monats August während den Verhandlungen mit den Behörden die Bewilligung abzeichnete, wurden am 20. August die Demontagearbeiten in Angriff genommen.
Mit der Denkmalpflege und einigen Handwerkern wurde am 29. August

eine Vorbesprechung abgehalten, damit mit der notwendigen Vorsicht demontiert und wieder montiert wird. Der offizielle Baubeginn war am 03. September. Das über lange Zeit ruhige Haus entwickelte sich zu einem Bienenhaus. Ein geschäftiges Arbeiten, Kommen und Gehen belebte die Räume. Zuerst musste einiges demontiert werden, was auch zu Überraschungen führte, da offensichtlich in früheren Umbauphasen das eine oder andere zugedeckt wurde. Dies führte auch wieder zu Arbeitsunterbrüchen, was dem eng gesteckten Terminplan nicht dienlich war. So wurde nach dem Entfernen des Kellerbodens das Archäologenteam aufgeboten, um nach allfälligen «Schätzen» unter den alten Gartenpatten zu suchen.

Abgesehen von ein paar Tonscherben wurde aber nichts gefunden, was von historischem Wert gewesen wäre. Trotz allem war es sehr interessant mit der Archäologin auch den Blick auf andere Bauteile zu werfen. So konnte aufgrund der schwarzen Verfärbung von Balken im Sockelgeschoss und Spuren an den Wänden rekonstruiert werden, dass sich in diesem Raum einst ein Kaminzug befand. Der Russ an den Deckenpartien war offensichtlich damals gewollt, dunkel war heimelig und auch gut gegen Ungeziefer.

Im Obergeschoss wurde eine später eingebrachte Pavatex-Decke entfernt. Da diese aufgrund der Feuchtigkeitseinwirkung etwas durchhing und nicht reparabel war, sollte diese ersetzt werden. Zum Erstaunen Aller wurde eine Holzdecke frei gelegt mit Bemalungen aus dem 17. Jahrhundert.

Leider sind die Holzplatten gerissen und haben grosse Spalten. Eine Sanierung war nicht vorgesehen, und somit nicht budgetiert. Sie wäre sehr aufwändig geworden, da der Boden von oben her hätte geöffnet werden müssen, um die Spalten zu schliessen, damit kein Dreck mehr herunter rieseln könnte und der Raum auch bewohnbar bliebe. So wurde analysiert, festgehalten und wieder verschlossen.

Ein Tribut an die Geschichte wurde in den Wohnräumen im Erdgeschoss gezollt. So entschied die Baukommission, das Holzwerk an den Wänden in einem historischen Farbton streichen zu lassen. Es zeigt das damalige Farbgefühl,

und die Stimmung, die in den Räumen entsteht, sehr deutlich.

Ein weiteres Zugeständnis an die Geschichte wurde im Sockelgeschoss gemacht. Hier sind einige alte Fenster- und Türeinfassungen repariert worden. Zum grössten Teil mussten etliche Farbschichten entfernt werden, um den Stein sichtbar zu machen. Hier wurde fachgerecht eingepasst, ersetzt, nachbearbeitet und in natürlicher Farbe belassen. Auch hier wird Geschichte sichtbar, denn man sieht zum Teil mehr oder weniger deutlich, dass verschiedene Steine von verschiedenen Herkunftsorten verwendet wurden. Man hat also früher auch schon «recycled».

Die weiteren Arbeiten verliefen mit der notwendigen Geschwindigkeit und es wurde fleissig in allen Stockwerken gebaut. Das Ziel, die Wohnräume fertig zu stellen, wurde mit dem letzten Zwick geschafft. Bis zum Tag des Einzuges wurde mit Feuereifer gearbeitet, so dass Hanselmann's am 13. Oktober in die Wohnung einziehen konnten. Danach entspannte sich die «Hektik» und es wurde in einer ruhigeren Gangart das Sockelgeschoss fertig gestellt, so dass Mitte Januar 2019 die Büroräumlichkeiten zur Nutzung frei gegeben werden konnten.

Dank der Mithilfe aller Beteiligten, sei dies die Baukommission mit ihrer guten Unterstützung und raschen Entscheiden, und der Mithilfe aller beteiligten HandwerkerInnen konnte der mehr als sportliche Terminplan eingehalten werden. Es zeigt sich einmal mehr, dass mit einem gemeinsamen Miteinander viel erreicht werden kann.
Die Aufgabe war eine spannende Herausforderung, einiges Interessantes ist zum Vorschein gekommen, und das ganze Haus präsentiert sich wieder von seiner besten Seite.

Buus, 22. Mai 2019
Mike Picker, Architekt

Konfirmationen 2019

Spannt die Flügel auf – lasst euch tragen!

Die erste Hälfte des Monats Mai war feucht, nass und einiges zu kalt. Und auch die erste Konfirmation in Maisprach drohte ins Wasser zu fallen. Dabei wäre eigentlich Leichtes, Luftiges, Heiliges angesagt: fliegen – Flügel – Freiheit – so die Themenwahl unserer sieben Maispracher Konfirmandinnen und Konfirmanden: Jonas Degen, Cyrill Graf, Jan Imhof, Marco Imhof, Julia Jucker, Lara Strübin und Lewin Zwicky. Es war eine bunte Schar von jungen Erwachsenen, die sich ins Zeug legte, um tatsächlich einen der grössten und wichtigsten Tage in ihrem bisherigen Leben feierlich zu begehen. Schon bei der Begrüssung dachten sie spontan an den Muttertag und liessen die Mütter besonders hoch leben. Und bereits beim ersten Lied sprang der Funke rüber. Die ganze Konfirmationsgemeinde sang aus Leibeskräften mit, sogar ein Lied, das sie bislang noch nicht kannte… Mit einer Powerpoint Präsentation zu «Flügeln» und einem eigens einstudierten Theater vertieften die Jugendlichen das Thema und beleuchteten es von verschiedenen Seiten. Das speziell von ihnen gewünschte Lied von Baschi «Flügel uf» wurde vorgetragen und diente später – gemeinsam mit Psalm 55 – zur Vorlage für die Gedanken von Jonas Degen und Pfarrer Daniel Hanselmann. Erst brauchen wir Menschen Wurzeln, die wachsen lassen, und je länger je mehr auch Flügel, die tragen und in die weite Welt gelangen. Auch die musikalischen Beiträge fanden grossen Anklang, die Lieder und sämtliche Beiträge. Die Anwesenden wurden gebeten zu überlegen, wohin sie gerne «fliegen würden, hätten sie neue Flügel»… sie notierten ihre Sehnsüchte und Wünsche – teils wurden sie vorgetragen – um sie dann anschliessend mit einer grossen Schar von bunten Luftballons dem Himmel entgegen fliegen zu sehen. Ja, die Wolken verzogen sich langsam, die Ballons konnten dem blauen Himmel entgegen fliegen.

Eine hochmotivierte Schar von jungen Menschen gestaltete einen wunderschön stimmigen Gottesdienst, der nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird. Beim anschliessenden Apéro, von den Eltern organisiert, wurden rege Fotos gemacht, Gedanken ausgetauscht und Gemeinschaft gepflegt. So stelle ich mir «Kirche» vor. Gestaltet von ganz verschiedenen, auch jugendlichen Menschen die bereit sind, für andere da

Konfirmiert wurden am 12. Mai: (hintere Reihe) Lewin Zwicky, Marco Imhof, Cyrill Graf, Lara Strübin, (vordere Reihe) Jan Imhof, Jonas Degen und Julia Jucker.

zu sein, für Frieden und Gerechtigkeit einzustehen. So kann man getrost in die Zukunft blicken.

Auf anderen Wegen

Zwei Wochen später waren die Buusner dran. Es waren wiederum sieben Konfirmandinnen und Konfirmanden: Luca Brühlmann, Sarina Grieder, Sara Kaufmann, Shaya Leuenberger, Timo Schaub, Nora Schweizer und Leonie Weber wollten nicht dasselbe Konfirmationsthema haben. Sie wollten auf anderen Wegen gehen. Dies war von vornherein klar. Hin und her wogten die Themen, und auch bei ihnen war dann schlussendlich ein aktuelles Lied ausschlaggebend: Eigentlich ein trauriges Lied: «Auf anderen Wegen»… von Andreas Bourani. Aber, beim näheren Betrachten, spürten sie: Aus diesem Thema kann man einiges machen.
Einige Elemente, wie zum Beispiel das Theater, blieben die gleichen. Aber die Schwerpunkte wurden anders gelegt.
Die Wünsche, von den Anwesenden auf gelbe Blätter aufgeschrieben, wurden nicht in die Lüfte gehoben, sondern gingen «auf anderen Wegen» nach dem Gottesdienst weiter, indem alle Besucher einen «anderen» Wunschzettel mit nach Hause nehmen durften.
Die jungen Erwachsenen vernahmen – vielleicht mit Erstaunen – dass es in der Bibel viele Personen gab, die sich getrauten, neue, noch ungespurte Wege zu gehen. Die heiligen drei Könige, denen ein Traum wies, «auf anderen Wegen» nach Hause zu gehen; der jüngere Sohn im Gleichnis vom «verlorenen Sohn», Jesus selber und noch viele andere Gestalten. Was dabei wichtig war und ist und für immer bleiben wird: Wo auch immer unsere – noch so unterschiedlichen – Wege hinführen: Gott ist und bleibt immer an unserer Seite. Aus seiner Liebe kann man nicht fallen.
Mit dieser Zuversicht, mit dieser Gewissheit lässt es sich gut leben. Auch wenn Steine sich türmen, auch wenn Berge sich erheben… Und so schien beim Hinausgehen auch die Sonne und bestrahlte unser Dorf und die vielen zufriedenen Gesichter der Konfirmationsgäste. Vielleicht ein kleiner Hinweis: Die Konfirmationen dürfen durchaus auch von der ganzen Kirchgemeinde besucht und bestaunt werden.
Die Konfirmandinnen und Konfirmanden bestätigen ja auch, dass sie mit dieser Kirchgemeinde den Weg weiter gehen wollen. Manchmal so, aber manchmal auch anders.

Daniel Hanselmann, Pfarrer

Konfirmiert wurden am 26. Mai: (v.l.n.r.) Sarina Grieder, Leonie Weber, Nora Schweizer, Sara Kaufmann, Shaya Leuenberger, Timo Schaub und Luca Brühlmann.

Regionalgottes-dienst

Möge dein Leben sein wie ein Baum

Als liebgewonnene Tradition fand zum 4. Mal ein Gottesdienst auf dem Sonnenberg statt, zu dem die reformierten Kirchgemeinden Buus/Maisprach, Wegenstettertal, Magden/Rheinfelden und Möhlin einluden. Das Pfarrteam hatte einen «naturnahen» Gottesdienst zum Thema «Biblische Bäume und Sträucher am Sonnenberg» vorbereitet. Musikalisch wurde der Gottesdienst umrahmt durch Dübi's Bigband. Und für das kulinarische Wohl vor und nach dem Gottesdienst sorgten in gewohnter Weise die Naturfreunde Möhlin.
Das Naturthema war präsent in den vier Teilpredigten. Pfarrerin Johanna Spittler wählte die Eiche als Symbol von Kraft und Vitalität und erklärte, dass die Eiche bereits zu Abrahams Zeiten als heiliger Baum galt. Pfarrerin Christine Ruszkowski wählte den Ginsterstrauch, der für seine Widerstandsfähigkeit bekannt ist und unter welchem Eliah im Alten Testament auf der Flucht in die Wüste Schutz fand – Eliah, der gleich dem Ginsterstrauch in seinem Leben grosse Widerstandskraft bewies. Pfarrerin Claudia Speiser stellte den Efeu ins Zentrum ihrer Kurzpredigt. Der Efeu mit seinen herzförmigen Blättern als Symbol der Liebe, Treue und Beständigkeit. Der Efeu, der nicht alleinsteht, sondern die Gemeinschaft der Bäume benötigt, so wie auch die

Menschen die Gemeinschaft brauchen. Zudem steht er auch für die Fähigkeit zur Wandlung und des Lebensmutes, denn er verwandelt sich nach 10-20 Jahren zu einem Strauch. Als Symbol der Auferstehung ist er auch heute noch auf vielen Friedhöfen anzufinden. In der 4. Teilpredigt wählte Pfarrer Daniel Hanselmann den Walnussbaum. Dieser ist u.a. im Tal von Genezareth anzutreffen und wird im Hohelied Salomons erwähnt. Unter der äusseren weichen Schale der Nuss befindet sich die harte Nussschale, die nicht immer einfach zu knacken ist, aber dann folgt der schmackhafte Kern. Auch Menschen können mitunter eine harte Schale haben und es braucht manchmal einiges, um die Schale aufzubrechen. Und zum Schluss wurde dann wortwörtlich die harte Nussschale von Pfarrer Daniel Hanselmann geknackt, um die Predigt zu einem «knackigen» Schluss zu bringen. «Möge dein Leben sein wie ein Baum, gepflanzt an einem Bach, mit starken Wurzeln.» Dieser Segenswunsch aus Psalm 1 fasst all die Eigenschaften und Gedanken der vier Bäume zusammen und will Kraft zum Wirken und Weitergehen geben.
Das (überraschend) trockene Wetter liess es zu, dass man nach dem Gottesdienst noch lange auf dem Sonnenberg verweilte und bei Nussgipfel, Grillwurst und schwungvoller Musik anregende Gespräche führen konnte. Wir freuen uns jetzt schon auf die Fortsetzung dieser schönen, interkantonalen Tradition!

Andrea Giger, Pfarrerin Möhlin, und Daniel Hanselmann, Pfarrer

Chillekaffi im Pfarrhaus

Gemeinsam Gottesdienst feiern in der Kirche – Gemeinsam Kaffee trinken im Pfarrhaus!

Schon etliche Male durften wir Sie/ Euch, liebe Gottesdienstbesucherinnen und -besucher im Pfarrhaus zu Kaffee, Zopf und etwas Süssem begrüssen. Wir freuen uns jeweils sehr, mit bekannten und neuen Gemeindegliedern und Besuchern im gemütlichen Pfarrsaal zu plaudern und uns auszutauschen.
Wie viel wohltuender ist es doch, an der Wärme sitzend, in einer angeregten Runde mit bekannten und neuen Gesichtern zusammenzusitzen, als so schnell, schnell nach dem Gottesdienst vor der Kirchentür noch ein paar Worte zu wechseln!
Man hört schon munkeln, dass einige nur in den Gottesdienst kommen, um anschliessend den Chillekaffi zu geniessen...

Das ist wohl ein wenig übertrieben... Seien Sie/ seid herzlich willkommen im offenen Pfarrhaus zum Chillekaffi, nach jedem Gottesdienst in Buus!
Übrigens: am Sonntag, 23. Juni, nachdem wir Besuch aus Neftenbach hatten (die dortige Organistin Miho Donath, eine Japanerin, verwöhnte uns mit schöner Orgel- und Pianomusik), machten wir den Chillekaffi zum Kaffi des offenen Pfarrhauses!
Dort zeigten wir Ihnen/Euch die frisch renovierten Räume und Zimmer des altehrwürdigen Pfarrhauses, welches auf eine schon bald 500-jährige Geschichte zurückblicken kann.

Claudia und Daniel Hanselmann

Kircheninfos an neuem Ort in «fricktal.info»

fricktal.info
Die grösste Wochenzeitung der Region

Seit dem 1. Juni 2019 werden in unserem amtlichen Mitteilungsblatt «fricktal.info» neu alle Informationen der Kirchgemeinden auf der Seite «Kirche» platziert – in der Regel auf der vorletzten Seite des ersten Bundes.
Nebst der Rubrik «Gottesdienste» finden Sie auf dieser Seite die Rubrik «Rund um meine Kirche», in welcher weitere Mitteilungen der Kirchgemeinden veröffentlicht werden. Unter den Mitteilungen für die Ortsgemeinden wird somit nichts mehr Kirchliches zu finden sein.

Freud und Leid

Januar bis Juni 2019

Taufen:

Shanya Guldenmann, Tochter von Kevin und Martina Guldenmann-Schaub aus Buus, geboren am 17. August 2018, getauft am 9. Dezember 2018 in Buus

Loic Mik Schweizer, Sohn von Ronny und Carole Schweizer-Schneider aus Buus, geboren am 30. Dezember 2017, getauft am 24. März 2019 in Buus

Gino Levin Schweizer, Sohn von Christian Herzog und Angela Schweizer aus Zuzgen AG, geboren am 2. Juli 2018, getauft am 24. März 2019 in Buus

Nevio Graf, Sohn von Samuel und Sonja Graf-Schönenberger aus Maisprach, geboren am 20. September 2017, getauft am 31. März 2019 in Maisprach

Jarno Leo Wirth, Sohn von Daniel Wirth und Doris Schweizer aus Buus, geboren am 27. Februar 2018, getauft am 7. April 2019 in Buus

Anton Maibach, Sohn von Claudio und Corina Maibach aus Buus, geboren am 8. September 2017, getauft am 5. Mai 2019 in Buus

Marwin Kaufmann, Sohn von Adrian und Silvana Kaufmann-Wenger aus Buus, geboren am 25. Oktober 2018, getauft am 5. Mai 2019 in Buus

Lorena Elisa Minio, Tochter von Fabio Bruno und Daniela Silvia Minio-Prochazka aus Füllinsdorf, geboren am 23. Oktober 2018, getauft am 30. Mai 2019 in Maisprach

Daniel und Jessica Speiser-Hofmann aus Kaisten am 13. April in der Kirche Maisprach

Chantal und Thomas Rohner-Peeters aus Rheinfelden, am 4. Mai in der Kirche Maisprach

Freud und Leid

Januar bis Juni 2019 (Fortsetzung)

Gertrud Weiss-Kaufmann, zuletzt wohnhaft im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 8. Februar 1930, gestorben am 14. Dezember 2018, bestattet am 21. Dezember 2018 in Buus

Max Frei-Kaufmann, Wintersingerstrasse 20 in Maisprach, geboren am 13. Februar 1932, gestorben am 2. Januar 2019, bestattet am 11. Januar 2019 in Maisprach

Heidy Probst-Graf, zuletzt wohnhaft im APH Eibach in Gelterkinden, geboren am 23. September 1928, gestorben am 13. Januar 2019, bestattet am 22. Januar 2019 in Buus

Margrit Keller-Imhof, Hemmikerstrasse 11 in Buus, geboren am 22. Mai 1933, gestorben am 4. Februar 2019, bestattet am 8. Februar 2019 in Buus

Astrid Kaufmann-Spycher, Zeiningerstrasse 3 in Maisprach, geboren am 25. Mai 1936, gestorben am 12. Februar 2019, bestattet am 20. Februar 2019 in Maisprach

Adelheid Schneider-Schmid, Eckrainweg 10 in Buus, geboren am 22. Oktober 1936, gestorben am 7. April 2019, bestattet am 24. April 2019 in Buus

Max Kaufmann-Roth, im Brunn 31 in Buus, geboren am 25. Juni 1935, gestorben am 13. April 2019, bestattet am 25. April 2019 in Buus

Willy Lüscher-Handschin, Spycherweg 1 in Maisprach, geboren am 29. März 1924, gestorben am 19. April 2019 in Rheinfelden, bestattet am 2. Mai 2019 in Maisprach

Gregor Schmidlin, Eckgasse 3 in Buus, geboren am 20. Dezember 1939 in Basel, gestorben am 16. Mai 2019, bestattet am 14. Juni 2019 in Buus

Willy Berger-Suter, Obermattstrasse 7 in Maisprach, geboren am 6. August 1932, gestorben am 11. Juni 2019, bestattet am 19. Juni in Maisprach

Gottesdienste

Juli – Dezember 2019

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 30. Juni 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 7. Juli 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 14. Juli 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet von Pfarrerin Christiane Bitterli

Sonntag, 21. Juli 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 28. Juli 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 4. August 2019, 09.45 Uhr: Gottesdienst in Rothenfluh, Pfrn. Birgit Schmidhalter, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag 11. August 2019, 10.00 Uhr: Schulstart-Gottesdienst mit Taufe, in Buus *

Sonntag, 18. August 2019, 19.00 Uhr: Lagergottesdienst mit der Konfirmandenklasse in Maisprach mit anschl. Apéro *

Sonntag, 25. August 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke

Sonntag, 01. September 2019, 19.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach, Verenasonntag *

Sonntag, 08. September 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet von Christiane Bitterli

Sonntag, 15. September 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst zur Silbernen und Goldenen Konfirmation, mit anschl. Apéro in Maisprach, Heidy Müller, Orgel, und Beat Hirschi, Trompete *

Sonntag, 22. September 2019, 11.00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst mit Taufe auf dem Asphof in Buus, Mitwirkung des Männerchors Buus und der Stärnschnuppe, Festwirtschaft auf dem Hof *

Sonntag, 29. September 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, auch für die Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken *

Sonntag, 06. Oktober 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

* *geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann.*

Gottesdienste

Juli – Dezember 2019 (Fortsetzung)

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 13. Oktober 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 20. Oktober 2019, 19.00 Uhr: Taizé-Abendgottesdienst in Maisprach, mit Einsingen um 18.15 Uhr *

Sonntag, 27. Oktober 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, geleitet von Pfarrer Detlef Noffke (Kanzeltausch), Daniel Hanselmann in Ormalingen

Sonntag, 03. November 2019, 10.00: Gottesdienst zur Reformation mit Abendmahl in Buus, mit dem Frauenchor Buus *

Sonntag, 10. November 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 17. November 2019, 19.00 Uhr: Taizé-Abendgottesdienst in Buus, mit Einsingen um 18.15 Uhr *

Sonntag, 24. November 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in Maisprach, Heidy Müller, Orgel und Gabriela Kern, Akkordeon *

Sonntag, 01. Dezember 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Advent in Buus *

Sonntag, 08. Dezember 2019, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum 2. Advent in Maisprach * mit anschl. Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 15. Dezember 2019, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Buus zum 3. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team *

Sonntag, 22. Dezember 2019, 17.00 Uhr: Adventssingen mit Familien und der ganzen Gemeinde in Maisprach zum 4. Advent – mit Doris Haspra *

Samstag, 24. Dezember 2019, 23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst mit Christnachtchor in Buus *

Sonntag, 25. Dezember 2019, 10.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl in Maisprach *

Sonntag, 01. Januar 2020, 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst (Musik und Wort) in Buus mit anschliessendem Apéro *

Veränderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben. Alle Angaben ohne Gewähr: Beachten Sie jeweils die Hinweise zu den Gottesdiensten in den Info-Zeitungen oder im Internet unter ***www.ref-buus-maisprach.ch***

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann.*